Jahresbericht 2021

Naturzentrum Braderup

Einladung

zur Jahreshauptversammlung am Freitag, den 03. Juni 2022
um 19:00 Uhr im Clara Enns Haus in Braderup

Tagesordnung:

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
Top 2: Anerkennung des Protokolls vom 25.Juni 2021
Top 3: Berichte des Vorstandes
Top 4: Kassenbericht
Top 5: Bericht der Kassenprüfer
Top 6: Entlastung des Vorstandes
Top 7: Neuwahlen des Vorstandes
Top 8: Anträge
Top 9: Verschiedenes und Aussprache

Vorstand der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.:

1. Vorsitzender:	Dr. Roland Klockenhoff
1. stellvertretender Vorsitzender:	Eberhard Eberle
2. stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Mathias Wegner
Kassenwartin:	Ilka Köchy-Winter
Schriftführerin:	Edda Raspé
Beisitzer:	Simone-Fahnert
	Björn Manthey
	Tineke Heck
	Arne Hermann
	Carsten Schröder
	Julian Raspé
	Angelika Warnken
Betreuung Jugendgruppen:	Frauke Bengsch
	Susanne Rohde
	Ines Buchheim
Kaufmännische Verwaltung:	Marietta Gandras
Geschäftsführerin:	Maike Lappoehn

Inhalt des Jahresberichts 2021

Inhaltsverzeichnis	Seite 01
Vorwort	Seite 02
Naturschutz aktuell	Seite 04
Aus den Naturschutzgebieten	Seite 33
Naturzentrum Braderup	Seite 42
Jugendgruppen und Aktivgruppe	Seite 46
Freiwillige vor	Seite 57
Impressum	Seite 64

Bild NSG

Vorwort

April 2022

Liebe Mitglieder,

Pulverdampf, Extremwetter und Viruslast sind nur bedingt die klassischen Naturschutzthemen. Die Ereignisse, die sich aus diesen Stichwörtern ergeben, lassen sich aus unser aller Alltag nicht ausblenden.
Nichtsdestotrotz, den Naturschutzalltag spiegelt dieser Jahresbericht wieder, der diesesmal sehr federführend von unseren Mitarbeiter*innen im Freiwilligen Ökologischen Jahr oder im Bundesfreiwiligendienst mitgestaltet wurde.
Die Biodiversitätsinitiative des Landes Schleswig-Holstein steht indirekt im Mittelpunkt. Da geht es um die Betreuung unserer Naturschutzgebiete, die Heidepflege, wie auch um scheinbar Kleinigkeiten, wie unsere jährliche Aktion, mit „Mehrwegpflanzen“ Gärten zu bereichern und damit Aufmerksamkeit auf besondere Arten zu lenken. Beim Wundklee, Ehrenpreis, Seifenkraut und Dünenrose handelt es sich, im Gegensatz zu den häufig dekorativen „Einwegpflanzen“, wie Stiefmütterchen und Co., um eine dauerhafte Bereicherung, so hoffen wir.
Zu den großen langfritstig angelegten Aktionen gehört weiterhin der Erhalt der artenreichen Heide- und Dünenlandschaft. Hier gelang es, mit dem nötigen auch öffentlichen Druck den Fortgang des Heideprogramms 2.0. auch für 2022 zu sichern. Ca. 6 Hektar teilweise sehr stark verbuschte Heide wurde Anfang Januar mit großem Aufwand von nicht typischen Sträuchern befreit. Jetzt kommt es auf die Nachpflege an.
Weiter ist gemeinsames Ziel, der im Heide- und Amphibienarbeitskreis zusammengeschlossenen Institutionen und Organisationen, statt kleinräumig, großräumig zu handeln. Hier stehen ggf. auch EU Förderungsmöglichkeiten letztlich zum Erhalt und Förderung der Artnevielfalt im Fokus.
Bei den Kinder- und Jugendgruppen sowie bei den Schulaktivitäten unseres Vereins gilt selbstredend, die Vielfalt der Sylter Natur zu erleben und mit allen Sinne für die jungen Menschen darzubieten. Vogelstimmen kommen eben nicht nur aus dem Handy.

Vorwort

Auch wenn man es nicht mehr hören mag, erwähnt werden muss es trotzdem: Der Bauboom der Insel ist ungebrochen. Betongoldschürferei hat weiter Hochkonjunktur, was am augenfälligsten in List zu beobachten ist und mit Verantwortung für kommende Generationen nichts zu tun hat.
Schwierig und durchaus diskussionswürdig sind sicherlich Bauvorhaben für Dauerwohnbebauung im Aussenbereich der Gemeinde Kampen, Richtung Leuchturm, wo wir insbesondere landschaftsästhetische Gesichtspunkte in unserer Stellungnahme mit haben einfließen lassen.
Eine Gelegenheit auch diese Dinge zu diskutieren, haben Sie am 3. Juni um 19h im Naturschutzzentrum in Braderup. Wir würden uns feuen, Sie zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen auch im Namen des Vorstandes

Ihr Roland Klockenhoff

Lanserhof Richtfest 2022, Bild info@mein-sylt.de

DAUERWOHNRAUM AUF SYLT

Streit um neues Baugebiet am Kampener Leuchtturm spitzt sich zu – Artikel aus der SHZ vom 11.02.21

Die Naturschutzgemeinschaft Sylt und die Sölring Foriining sind gegen das Bauvorhaben, weil es zu nah an Hünengräbern geplant sei. Kampens Bürgermeisterin Steffi Böhm zeigt sich nachhaltig verärgert. Dauerwohnraum ist auf Sylt ein kostbares Gut – auch im populärsten Dorf der Insel. Und so beschloss die Gemeindevertretung, den Bestand aufzustocken – durch ein neues Baugebiet am südlichen Ortsrand. Die ausgewählte Fläche sei jedoch ungeeignet, da sie bedenklich dicht an eine Gruppe von Hünengräber heranrücke, monieren die Naturschutzgemeinschaft Sylt und die Sölring Foriining.

Die Fakten: Gemäß des kommunalen Sylter Wohnraum-Entwicklungskonzepts weist Kampen einen Bedarf von 62 Wohneinheiten bis zum Jahr 2025 auf, von denen bislang allerdings nur acht realisiert wurden.

Begrünter Lärmschutzwall geplant

Das Konzept des Bebauungsplans 41 sieht nun den Bau von 45 Wohnungen in Einzel- und Mehrfamilienhäusern südlich der Straße Esling Wung und westlich des Brönshooger Wai vor. Vor dem Autolärm der Landstraße soll das Baugebiet durch einen begrünten Lärmschutzwall geschützt werden. Die Hausbesitzer südlich des Esling Wung werden vermutlich Nachbarn bekommen. Das Areal sei „zum jetzigen Zeitpunkt die einzig geeignete Potenzialfläche der Gemeinde“, betonen die Kommunalpolitiker. Gespräche mit den Eigentümern anderer Grundstücke seien erfolglos verlaufen, und auch die Flächen im Besitz der Gemeinde seien für das Projekt nicht geeignet: „Der Avenarius-Park ist eine wichtige Grünfläche innerhalb des Dorfes, die schon von unseren Vorvorvätern festgelegt wurde. Außerdem befindet sich hier das Ehrenmal der im Ersten und Zwei-

ten Weltkrieg gefallen Kampener. Auch das Grundstück im Bereich des Feuerwehr-Gerätehauses steht derzeit nicht zur Verfügung, da bislang keine Zusammenlegung der Feuerwehren von Kampen und Wenningstedt absehbar ist und die Fläche nur unter der Voraussetzung einer Verlegung der Feuerwehr zur Verfügung stünde." Die Ortsgestaltungssatzung Kampen, unterstreicht die Kommune, werde auch im neuen Baugebiet gelten, das durch eine Stichstraße vom Brönshooger Wai aus erschlossen werden soll. Als so genannte Träger öffentlicher Belange, die gesetzlich vorgeschrieben bei Bauvorhaben angehört werden müssen, sprachen sich Naturschutzgemeinschaft Sylt (NSG) wie auch die Sölring Foriining in ihren Stellungnahmen gegen das Projekt aus. Dies gründet insbesondere darauf, dass sich unweit des Areals mehrere historische Grabhügel erheben.

Nicht gegen Dauerwohnraum, aber…

„Wir erkennen durchaus ein öffentliches Interesse an einer Dauerwohnbebauung, allerdings ist dies dem Versagen der Politik geschuldet, rechtzeitig ehemals vorhandenen Dauerwohnraum zu sichern“, erläutert die NSG und rügt den Bebauungsplan 41: „Das Vorspringen der Bebauung in den Außenbereich würde das archäologische Ensemble der Hünengräber massiv beeinträchtigen.“ Ähnlich der Standpunkt der Sölring Foriining: „Wir verschließen uns nicht der Notwendigkeit, Dauerwohnraum zu schaffen. Es besteht jedoch keine Not, die landschaftsprägenden Grabhügel außer Acht zu lassen. Wir verweisen zugleich auf die Verpflichtung der Inselgemeinden, die Kulturdenkmäler auf Sylt zu schützen und für folgende Generationen zu bewahren.“ Im Gespräch mit unserer Zeitung verdeutlichte der NSG-Vorsitzende Dr. Roland Klockenhoff: „Wird das Projekt so umgesetzt, rückt das Dorf um ein Drittel näher an die Hünengräber heran.“ Wenn die Gemeinde Kampen schon eine Bebauung am Ortsrand vornehme und dabei auf eine Arrondierung der südlichen Baugrenze verweise, dann seien zwei weiter östlich gelegene

Areale viel geeigneter. Die allerdings befinden sich in Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) sowie in Privatbesitz. „Hat die Gemeinde mit der BIMA und den Privateigentümern gesprochen beziehungsweise verhandelt?“, möchte Klockenhoff wissen. Ansonsten sei es dafür höchste Zeit, wobei man in die Verhandlungen mit der BIMA auch die Bundestagsabgeordnete Astrid Damerow (CDU), zu deren Wahlkreis Sylt gehört, einbinden könnte.

„Nicht nur unsere zahlreichen einheimischen und auswärtigen Mitglieder, sondern auch viele andere Sylter und Stammgäste erwarten von uns, auch mal der Stachel im Fleisch zu sein“.- *Maren Jessen, Vorsitzende der Sölring Foriining*

„Freie Sichtachsen haben die Insel Sylt seit jeher geprägt. Eine solche Baumaßnahme wäre unumkehrbar“, mahnt Maren Jessen. Die Vorsitzende der Sölring Foriining fragt sich, warum nicht zwei kommunale Flächen in der Ortsmitte den Vorzug bekommen: „Neben einer Teilbebauung des Avenarius-Parks käme dabei auch ein Grundstück westlich des Hobokenwegs in Frage.“ Dies, so Sven Lappoehn, bringe den Vorteil mit sich, den Ortskern zu beleben: „Die meisten Einheimischen wohnen ja im Süden des Dorfs.“ Nicht so recht nachvollziehbar ist für den Geschäftsführer der Sölring Foriining das Verhalten des Archäologisches Landesamtes: „Es befürwortet das Bauprojekt und stellt im Gegenzug Infotafeln über die Hünengräber auf dem geplanten Spielplatz in Aussicht. Als ob dies etwas relativieren würde.“

Droht ein zweites Denghoog?

Maren Jessen betrachtet den Kampener Bebauungsplan 41 nicht nur singulär: „Auf diese Weise sinken die baulichen Schmerzgrenzen auf Sylt doch immer weiter – ich erinnere nur an die offene Wunde Denghoog.“ Sich kritisch zu äußern, sei indes nicht Selbstzweck der Sölring Foriining oder der Naturschutzgemeinschaft Sylt, sondern gleichsam ein Auftrag: „Nicht nur unsere zahlreichen ein

heimischen und auswärtigen Mitglieder, sondern auch viele andere Sylter und Stammgäste erwarten von uns, auch mal der Stachel im Fleisch zu sein.“

Bürgermeisterin Steffi Böhm verärgert

Nachhaltig verärgert reagiert indes Kampens Bürgermeisterin Steffi Böhm auf die Vorhaltungen: „Dass beide Vereine eine negative Stellungnahme zu unserem Bebauungsplan abgaben, haben wir nicht anders erwartet. Dass allerdings nun versucht wird, über die Öffentlichkeit Stimmung dagegen zu machen, macht mich richtig wütend. Leider scheint das auf unserer Insel der neue Ton zu sein. Es hat bisher keiner der beiden Vereine persönlich mit uns über den Bebauungsplan gesprochen – es gab weder einen Ortstermin noch wurde unsere Gemeindevertretersitzung besucht, bei der das Vorhaben von unserem Planer Steffen Bayerlein detailliert vorgestellt wurde. Wir stehen in engem Kontakt mit dem Archäologischen Landesamt – es wurden Gutachten erstellt, Sichtachsen eingehalten, kurzum: Alles, was gefordert wird, wird auch umgesetzt. Vor zwei Wochen erreichte mich ein Schreiben der neu gewählten Vorsitzenden der Sölring Foriining. Sie warb darin für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich muss sagen: Meine Ansicht in Hinblick auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine andere.“

Das Kampener Bebauung an dem Leuchtturm und die Hünengräber heranrücken soll, stößt auch auf Kritik-

Quelle: https://www.shz.de/34191522

Heidepflege auf Sylt in Gefahr

Roland Klockenhoff befürchtet, dass ein besonderes Heideprojekt gestoppt wird – Artikel aus der SHZ vom 09.09.21

Auf Rückmeldung vom zuständigen Kreis Nordfriesland wartet der Vorsitzende der Naturschutzgemeinschaft Sylt bis heute. Die 140 000 Euro Fördergeld vom Land Schleswig-Holstein könnten jetzt verfallen.

Es knirscht zwischen den Sylter Naturschützern und dem Kreis Nordfriesland. Grund: Die Tätigkeit des „Arbeitskreises Heide“ unter der Federführung des Kreises ist ins Stocken geraten. Die Beteiligten auf der Insel befürchten jetzt, dass bewilligte Zuschüsse verfallen und die Pflegemaßnahmen für Sylter Heiden nicht fortgesetzt werden könnten.

Heide darf nicht überwuchern

Zur Vorgeschichte: Ein Teil der Heidelandschaften auf der Insel bedarf dringlicher Pflege, um nicht von Sträuchern und Bäumen überwuchert zu werden. 2019 und 2020 ließ der „Arbeitskreis Heide“ unter Beteiligung des Kreises, des Landschaftszweckverbands (LZV) Sylt, des Umweltministeriums und örtlicher Naturschutzverbände auf einer etwa zehn Hektar großen Fläche am Rande des Flughafens Pflegemaßnahmen durchführen.

Was bedeutet die Klimakrise für uns Schleswig-Holsteiner, die wir zwischen den Meeren leben? In unserem wöchentlichen Klima-Newsletter setzen wir einen regionalen und lokalen Schwerpunkt und ordnen die Themen für Sie ein.

Dabei wurde der Boden geplaggt, indem man maschinell die Vegetationsschicht abtrug, damit sich die Heide wieder entfalten kann. 310 000 Euro investierte das Land in diese Pflege.

2021 sollte es nun eigentlich weitergehen: Sechs Hektar Heide waren zum Plaggen eingeplant, 140 000 Euro standen dafür bereit. „Doch passiert ist nichts", schüttelt Dr. Roland Klockenhoff, Vorsitzender der Naturschutzgemeinschaft (NSG) Sylt, den Kopf. Auch auf wiederholte Nachfrage beim Kreis Nordfriesland habe er bis heute keine Antwort erhalten.

„Das Restbudget in Höhe von 140 000 Euro droht aufgrund mangelnden Engagements des Umweltamtes des Kreises zu verfallen."- *Eberhard Eberle, Mitglied im Umweltausschuss auf Sylt*

Inzwischen stellte Eberhard Eberle, Mitglied im Umweltausschuss des Kreises, eine dezidierte Anfrage, in der es unter anderem heißt: „Das Restbudget in Höhe von 140 000 Euro droht aufgrund mangelnden Engagements des Umweltamtes des Kreises zu verfallen. Das letzte Koordinierungsgespräch des Arbeitskreises fand im Februar statt, die zu pflegenden Flächen wurden festgelegt und eine zeitnahe Vorbereitung der Umsetzung zugesagt. Seitdem ruht das Verfahren."

In seiner Anfrage heißt es weiter: „Wie ist das verwaltungsmäßige Handeln zu erklären? Verfallen die für 2021 bereitgestellten Landesmittel oder ist eine Überführung in das kommende Haushaltsjahr möglich? Und wie stellt sich der Kreis das weitere Vorgehen vor, insbesondere im Hinblick auf eine Fortführung ab 2022?"

Vorab ließ der Kreis Nordfriesland Eberhard Eberle dazu wissen: „Aufgrund einer Antragsflut in diesem Jahr und vor dem Hintergrund, dass diese Anträge wegen Fristsetzung vorrangig behandelt werden müssen, ist das Heideprojekt mangels Personal in den Prioritäten nach hinten gerutscht. Der Kreis hat beim Land einen Antrag zur Übertragung der Mittel ins nächste Jahr gestellt. Für die Fortsetzung des Projekts gibt es noch keine konkreten Pläne. Es müssten unter anderem erst neue Flächen bewertet werden."

„Wir drängen auf verbindliche Antworten, da wir befürchten, dass das Programm in Frage gestellt wird. Der Kreis steht hier genauso in Verpflichtung wie alle übrigen Beteiligten des Arbeitskreises Heide.“- *Dr. Roland Klockenhoff*

Dr. Roland Klockenhoff gibt sich mit diesen Aussagen nicht zufrieden. „Wir drängen auf verbindliche Antworten, da wir befürchten, dass das Programm in Frage gestellt wird. Der Kreis steht hier genauso in Verpflichtung wie alle übrigen Beteiligten des 'Arbeitskreises Heide' – zumal das Umweltamt des Kreises dieses Programm in einem Jahresbericht des Landes als beispielhaft vorstellte."

„Nahezu 50 Prozent der Heidelandschaften Schleswig-Holsteins finden sich hier. Doch wenn nicht gehandelt wird, schmelzen diese Areale.“- *Dr. Roland Klockenhoff, Vorsitzender der Naturschutzgemeinschaft Sylt*

Sylt habe zudem eine besondere Verpflichtung, unterstreicht Klockenhoff: „Nahezu 50 Prozent der Heidelandschaften Schleswig-Holsteins finden sich hier. Doch wenn nicht gehandelt wird, schmelzen diese Areale." Denn eine Reihe anderer Arten machen der Heide das Leben schwer: Traubenkirschen und Felsenbirnen ebenso wie Brombeeren und Heckenrosen, Birken, Pappeln und in jüngster Zeit auch verstärkt der Japanische Knöterich. Während sich die Heidelandschaften bei Braderup und Morsum in einem guten Zustand befänden, sieht Klockenhoff für andere Areale dringenden Handlungsbedarf: „Das Flughafengelände zählt ebenso dazu wie Bereiche bei Wenningstedt und Munkmarsch."

Wie hier südlich von Wenningstedt droht die Heide von anderen Pflanzen überwuchert zu

Versteckte Schönheiten 2.1

Auch in diesem Jahr haben wir „Mehrwegpflanzen“ für mehr Artenvielfahlt im Garten an Interessierte verteilt.
Viele Wildblumen fühlen sich auf sandigen und trockenen Böden wohl. Artenvielfalt verlangt magere Böden. Wer viele Insekten und Schmetterlinge bei sich im Garten beherbergen möchte, setzt seinen Boden auf Diät und magert ihn aus.
Das führt zu einer Vielfalt an Artenreichtum in der Natur. Die Bioversität wird unterstützt.
Wir möchten Ihnen 4 solcher Pflanzenwunder vorstellen und Ihnen zeigen, dass es Spaß macht, seinen Garten anders zu bepflanzen, als Sie es vielleicht gewohnt sind.
Unterstützen Sie die Artenvielfalt in Ihren Gärten, dass Insekten und Schmetterlinge wieder eine größere Chance haben, heimisch zu werden.
Wir wünschen Ihnen viel Freude mit den Pflanzen.

Echter Wundklee (*Anthyllis vulneraria)*

Die mehrjährige, krautige Pflanze erreicht Wuchshöhen von etwa 5 bis 40 Zentimetern. Die Blütezeit ist von Juni bis September.
Standort: Das Verbreitungsgebiet des Echten Wundklees umfasst ganz Europa sowie Nordafrika (Atlas-Gebirge). Als Standort werden Trockenwiesen und Halbtrockenrasen, Wegränder, Böschungen, Steinbrüche aber auch Küstendünen bevorzugt. Vor allem auf kalkhaltigen Böden. Die Pflanze wächst von der Ebene bis in alpine Regionen.

Gewöhnliches Seifenkraut (*Saponaria officinalis)*

Die für manche Tiere giftige Pflanze wurde früher als Waschmittel genutzt. Heute findet sie noch in der Naturmedizin Anwendung, wozu sie vorwiegend in China, Iran und der Türkei kultiviert wird.

Die Blütezeit reicht von Juni bis Oktober.
Standort: Man findet das Gewöhnliche Seifenkraut ziemlich häufig in Unkrautfluren, vor allem in Auen-Landschaften, an Flussufern, Dämmen, Kiesbänken, auch an Wegen und Schuttplätzen.

Echter Ehrenpreis (*Veronica officinalis*)

Der Echte Ehrenpreis ist eine ausdauernde krautige Pflanze. Die Blütezeit reicht von Juli bis September. Verwendung findet der Echte Ehrenpreis in homöopathischen Arzneimitteln.

Standort: Er wächst gern auf mäßig trockenen, nährstoffarmen, mehr oder weniger basenreichen, sauren, modrig- oder torfig-humosen, meist steinig-sandigen Lehmböden.

Das junge Kraut kann in der Küche ebenso wie Brunnenkresse zu Salat oder Gemüse verarbeitet werden.

Dünenrose (*Rosa spinosissima*)

Wir finden die Dünenrose auf Sylt noch in den Gebieten der Graudüne. Wo die Pflanze wächst, sagt einiges über den Boden aus. Die Hagebutte (Frucht der verblühten Blüte) dient als nahrhafter Leckerbissen für Vögel und Kleinnager.

Standort: trocken, magerer Boden Die Hagebutten sind sehr vitaminreich. Und für Gewinnung von Hagebutten-Tee, Konfitüre, Marmelade, Gelee, Saft, Sirup und Gebäckfüllungen gut geeignet.

Text & Bilder: Naturschutzgemeinschaft Sylt , Wikipedia

Wie sieht es aus mit der Biodiversität?

Biodiversität - ein Wort, das man immer wieder liest. Aber was genau ist eigentlich Biodiversität? Biodiversität lässt sich in drei Dimensionen unterteilen. Zunächst die Artenvielfalt. Wie viele Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten sich in unserer Landschaft finden lassen. Die nächste Dimension ist die Vielfalt der Lebensräume. Insekten benötigen einen Lebensraum, Nahrung und Möglichkeiten zum Überwintern. All diese Funktionen muss unsere Landschaft abdecken. Zuletzt spielt die genetische Vielfalt eine wichtige Rolle in der Biodiversität. Eine hohe genetische Vielfalt ermöglicht eine Anpassung der Art an verschiedene Lebensräume und Veränderung der Umweltbedingungen wie zum Beispiel durch den Klimawandel.

Die drei Dimensionen der Biodiversität (netzwerk blühende landschaft)

Biodiversität ist wichtig für ein stabiles, anpassungsfähiges Ökosystem. Viele Tier- und

Pflanzenarten sind untereinander vernetzt. Wenn zu viele Tierarten aussterben können Nahrungsketten und ganze Ökosysteme zusammenbrechen. Biodiversität ist damit ein aktuelles Thema in der Landschaftsplanung. Ohne Insekten, welche unsere Felder bestäuben, werden wir Menschen in wenigen Jahren vor einem großen Problem in der Nahrungsmittelproduktion stehen. Die biologische Vielfalt in Schleswig-Holstein ist in keinem guten Zustand. Daher hat die Landesregierung eine Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt aufgestellt. Bis 2030 sollen 15% der Landesfläche Schutzgebiet oder Biotopen Verbundsystem werden. Zusätzlich sollen 2% der Fläche zu Wildnisgebiet erklärt werden, in welchem eine ‚eigendynamische und ungestörte Entwicklung' stattfinden soll.

Das klingt toll, aber was genau bedeutet das konkret? Ein Biotopen Verbundsystem ist eine ökologische Vernetzung zwischen Lebensräumen. Es muss möglich sein, dass ein Austausch von Tieren zwischen räumlich getrennten Schutzgebieten stattfindet. Dafür müssen die Flächen zwischen Biotopen überwindbar sein. Um eine sichere Wanderung von Tieren zwischen Biotopen zu ermöglichen werden meist Korridorbiotope eingerichtet. Ein Beispiel hierfür sind Wildbrücken über Autobahnen oder Krötentunnel unter Straßen. Auch Feldtiere benötigen Korridore aus Dickicht, welche Schutz bieten auf offenen landwirtschaftlichen Flächen. Auf allen übrigen Flächen muss eine Integration des Naturschutzes auch in anthropogen genutzte Flächen stattfinden.

Ein Biotopen Verbundsystem nur auf 15% der Landfläche umzusetzen ist eine viel zu schwache Forderung. Die Strategie, Naturschutz auch auf bereits anthropogen genutzten Flächen umzusetzen, muss auf der gesamten Landesfläche umgesetzt werden! Zusätzlich müssen bestehende Biotope stärker geschützt werden. Vor allem auch auf unserer Insel, wo touristische Nutzung zu häufig über den Schutz freier Flächen gestellt wird, solange diese nicht Teil eines Naturschutzgebietes sind. Wir sind gespannt, wie die Landesregierung Ihre Strategie zum Erhalt der Biodiversität in den nächsten Jahren verwirklicht.

Bis dahin kann jeder Einzelne von uns versuchen Naturschutz auf kleinstem Raum zu verwirklichen. Sei es mit der Anpflanzung von Blühwiesen für Insekten oder mit dem Bau von Nisthilfen, da offene Bodenflächen und Totholzbestände heute kaum noch zu finden sind. Im Naturgarten an unserem Zentrum zeigen wir, wie man Biodiversität im eigenen Garten fördern kann. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass der Schutz der Artenvielfalt nicht am Einzelnen hängen bleiben darf, sondern die Politik **JETZT** Maßnahmen zum Schutz und Ausbau von Biotopen umsetzen muss um ein weiteres Artensterben zu verhindern.

Quellen: Netzwerk blühende Landschaft, Landesregierung Schleswig-Holstein

Text: Charlie Esser , FÖJ

Naturschutzbotschafterin aller Sylter Naturschutzvereine

Im Juni 2021 konnte die Stelle der Naturschutzbotschafterin dank der Bingo-Umweltlotterie geschaffen werden. Ich, Stella, arbeite damit als Botschafterin aller Sylter Naturschutzvereine - des Sölring Foriining e.V., der Schutzstation Wattenmeer, des NABU, des Vereins Jordsand, aber auch natürlich der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.

Ursprünglich komme ich aus dem Harz, habe nach dem Abitur Buchwissenschaften studiert und wollte nach meinem Bachelor nochmal raus, was Gutes für die Natur tun. Deshalb habe ich einen Bundesfreiwilligendienst auf Sylt begonnen, zuerst bei der Schutzstation Wattenmeer in Rantum, dann in Puan Klent. In meiner Zeit habe ich mich so sehr in die Naturschutzarbeit und die Insel verliebt, dass ich nicht mehr wegwollte.

Mit der Möglichkeit, als Naturschutzbotschafterin zu arbeiten, ist ein Traum für mich in Erfüllung gegangen, den ich hoffentlich noch lange ausüben darf.

Meine Aufgaben sind vielfältig, grundsätzlich stelle ich das Bindeglied zwischen allen Naturschutzvereinen dar und kann somit auch für alle Vereine und ihre Projekte sprechen. Bei einigen der Projekte konnte ich auch schon in diesem Jahr mit aktiv sein:

Das Strandinselprojekt

Dieses Naturschutzprojekt hat als Pilotversuch in diesem Jahr neu gestartet. Strandinseln allgemein sind beruhigte bzw. abgezäunte Bereiche im oberen Strandbereich beim Dünenfuß. Das soll die innen liegenden Bereiche vor Vertritt schützen, damit Strandpflanzen, wie sie an Sylts schmalen Stränden kaum noch wachsen können, wieder vermehrt vorkommen und Brutvögel, die auf Sylt oft am Boden in Sandmulden brüten, vor Vertritt geschützt sind. Dafür wurden im Winter 2020 alle Strandpflanzen der Insel kartiert und gemeinsam

mit den vorhandenen Daten über Brutvogelvorkommen verglichen, um ideale Stellen für zukünftige Strandinseln zu entwickeln. Mit Beginn der Brutzeit wurden somit zwei Flächen ausgewählt und abgezäunt: Eine an der Hörnumer Odde und eine am Lister Ellenbogen nahe dem nördlichsten Punkt der Insel. Mit den anschließenden wöchentlichen Kartierungen konnte viele Strandpflanzen und Brutvögel in den Strandinseln festgestellt werden: Die seltene Stranddistel, der Meerkohl, Kali-Salzkraut, Strandwinde, Meersenf und viele weitere Pflanzen wurden kartiert. Ebenso wurden viele Bodenbrüter gesichtet: Sandregenpfeifer, Seeregenpfeifer, Austernfischer und die seltenen Zwergseeschwalben waren hier am Brüten. Da auf der Insel aber der Prädatorendruck so hoch ist und immer mehr Füchse und Marderhunde auf Sylt leben, hat lediglich ein Seeregenpfeifer seine beiden Küken bis zum Flügge werden durchbringen können. Dort wollen wir in Zukunft nachbessern, um die Brutvögel optimal zu schützen. Für die Strandpflanzen war das Projekt aber schon in diesem Jahr ein voller Erfolg, da die Artenvielfalt und Population durch den fehlenden Vertritt schnell wieder ansteigen konnte.

Das Stranddistelprojekt

Die Naturschutzgemeinschaft betreut seit Beginn das Wiederansiedlungsprojekt der Stranddistel in Kampen, indem jährlich die Stranddistel im Gebiet kartiert wird. Erstmals in diesem Jahr haben wir die Stranddistel einheitlich auf der gesamten Insel kartiert, womit wir ein sehr genaues Bild der Stranddistel erstellen konnten: Neben der Tatsache, dass die Stranddistel in Kampen wieder stark vertreten ist mit 230 Stranddisteln sowie 355 frischen Keimlingen, hat sich herausgestellt, dass die Stranddistel generell noch vergleichsweise häufig auf Sylt vertreten ist: Ungefähr 1.800 Stranddisteln (inkl. Keimlingen) konnten auf der gesamten Insel gezählt werden. Trotzdem ist es immer noch wichtig, sie zu schützen, indem darauf geachtet wird, dass die Pflanze bspw. nicht herausgerissen wird, um als Andenken verwendet zu werden. In manchen Bereichen wie Rantum, wo die Stranddistel damals noch häufig vorkam, ist sie beispielsweise auch gar nicht mehr vorhanden.

Neben diesen beiden Großprojekten habe ich auch weitere kleinere Projekte mitbetreut: Die Cranberry als eine invasive Art ist wichtig, bekämpft und entfernt zu werden. Sie kommt in Dünentälern vor und verdrängt unsere heimischen Arten wie den Lungenenzian oder den Sonnentau. Umso wichtiger ist es, schnell aktiv zu werden, bevor die seltenen Arten auf Sylt verloren gehen. Dafür gibt es ein Projekt in Hörnum, womit alle Ausläufer der Cranberry über den Winter vollständig entfernt werden sollen.

Auch sind über den Winter wieder vermehrt Seehunde an den Stränden zu finden. Um ihnen eine Ruhezone zu geben, haben wir gemeinsam mit Thomas Diedrichsen, dem Gebietsbetreuer von List Nord, eine Schutzzone an der Ellenbogen-Spitze eingerichtet, wo 30-40 Seehunde rasten und vereinzelt auch Kegelrobben anzutreffen sind.

Schlussendlich hoffe ich, langfristig als Naturschutzbotschafterin aller Naturschutzvereine arbeiten zu können und so viele Menschen wie möglich zu erreichen, um die Wichtigkeit des Naturschutzes, besonders auf Sylt, hervorzuheben und Aufmerksamkeit auf die Arbeiten der Vereine richten zu können, die heutzutage wichtiger denn je sind.

Text & Bilder: Stella Kinne, Naturbotschafter der Naturschutzverbände Sylts

Heidetriathlon 2021

Im Herbst war es wieder so weit. So wie jedes Jahr fand der Heidetriathlon am 02.10.2021 statt. Mit einem Team von Freiwilligen, dem Vorstand, Gästen und Sylter Kindern ging es einen Vormittag lang in die Heide.

Beim Heidetriathlon werden drei verschiedene Disziplinen ausgeführt. Zunächst etwas für den Kopf, der durch eine fachgerechte Einführung in die Thematik des Entkusselns von Maike Lappoehn in Schwung gebracht wurde. Sie erklärte uns etwas über die Heide, was beim Entkusseln zu beachten ist und welche Pflanzen entfernt werden müssen. Ein Einblick in die Geschichte und die Biologie durfte auch nicht fehlen, damit die Teilnehmenden überhaupt wissen, warum wir die Heide entkusseln. Da Brombeere und Rosa Rugosa sich in der Heide ausgesprochen wohl fühlen, kam die zweite Disziplin ins Spiel. Der Körper, der ordentlich kämpfen musste, da wir bis zu 3 Stunden bei wechselndem Regen und Sonnenschein in der Heide gearbeitet haben. Die Motivation und die Stimmung war die ganze Zeit hoch und wir hätten noch weiter entkusselt, wenn nicht irgendwann der Hunger sich gemeldet hätte.

Es folgte die dritte Disziplin worauf wir alle gewartet haben - die deftige Kürbissuppe zum Schluss womit wir unser Bäuchlein befriedigt und uns belohnt haben.

Der Heidetriathlon 2021 in der Braderuper Heide war ein ausgesprochen aktiver und effizienter Tag bei dem wir gemeinsam

einen großen Teil der oberen Heidefläche am Parkplatz Üp di Hiir entkusselt haben und allen Teilnehmenden ihr Durchhaltevermögen unter Beweis stellen konnten. Dankeschön an alle, die dabei waren.

Text & Bilder: Kjell Tegetmeier, FÖJ

Tag des Geotops 19.09.2021

Auch dieses Jahr hat uns Roland am Tag des Geotops wieder mitgenommen an das Morsum Kliff, um in 10 Millionen Jahre Gesteinsgeschichte einzutauchen. Doch bevor es um die erdgeschichtliche Entstehung der einzigartigen Landschaft ging, hat Roland uns auf der Hochfläche auf eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit zu den ersten Siedlern Sylts und ihren Hünengräbern geführt. Wobei die allerersten Bewohner der Insel natürlich die Puken waren. Auch die kennt Roland persönlich. „Wenn die Puken nachts durch die Heide streifen, raschelt es lauter als sonst. Ja, sie lachen…“

Bei der Führung war für alle etwas dabei und das Interesse war groß. Während die Kleinsten das erste Mal Kratzbeeren am Wegrand probiert haben, haben wir anderen viel über das Morsum Kliff gelernt - und das, obwohl viele der Besucher*innen nicht zum ersten Mal an Rolands alljährlicher Führung teilgenommen haben. Als wir schließlich vor dem Kliff standen hat Roland uns von der Entstehung des Kliffs erzählt. Gletscher haben in der letzten Eiszeit die Millionen Jahre alten Schichten verstellt. Die verschieden alten Gesteinsschichten liegen hier gut sichtbar nebeneinander, in einem Aufschluss, wie er in Schleswig-Holstein einzigartig ist. Wir können in die erdzeitliche Geschichte blicken, weil die Sturmfluten im Winter bis an das Kliff heranreichen und Sediment abtragen. Jetzt könnte man meinen, dass das Kliff durch den Einfluss des Meeres gefährdet ist, da jeden Winter einige Meter Gestein verloren gehen. Buhnen, wie sie an der Westseite der Insel zu finden sind, könnten das Kliff vor dem Einfluss des Meeres schützen. Wie uns Roland aber

erklärt hat, lebt ein marines Kliff davon, dass es von Wind und Wellen geformt wird. Geschützt werden müsse das Kliff aber vor den großen Besuchermassen, die vor allem in der Sommerzeit, gelegentlich auch abseits der Wege, ans Kliff strömen. Schon jetzt sieht man im Vergleich zu Fotografien des Kliffs von vor wenigen Jahren, dass sich der obere Kliffweg durch Erosion um mehrere Meter nach unten verlegt hat. Diese Entwicklung ist nicht natürlichen Ursprungs und beeinflusst das Kliff stärker als die Sturmfluten.

Sturmfluten sind ein gutes Stichwort. Am Glimmerton angekommen, hat Roland seine Fossilienschätze ausgepackt. Der Glimmerton ist die älteste Schicht des Kliffs und besteht aus Material, das sich in der tiefen Urnordsee unter tropischen Klimabedingungen abgelagert hat. Dieses marine Sediment enthält besonders viele Fossilien, welche sich frühmorgens nach einer Sturmflutnacht finden lassen – vorausgesetzt Roland hat sie noch nicht alle weggesammelt. Über die Jahre ist eine große Sammlung an fossilen Haizähnen, Ochsenherzmuschen und Krebsknollen zusammengekommen. Mit diesem besonderen Einblick in eine vergangene Zeit endete die Führung und alle machten sich auf den Heimweg, um bei einer warmen Tasse Tee das gelernte Wissen zu verarbeiten.

Text: Charlie Esser, FÖJ

Bilder: Naturschutzgemeinschaft Sylt

International Beach Clean-Up Day

Am Samstag den 18.9.2021, haben wir, das Freiwilligenteam der Naturschutzgemeinschaft Sylt zusammen mit vielen engagierten Helfer*innen am Weststrand des Lister Ellenbogens Plastikmüll gesammelt.

Plastikmüll im Meer

Man hört es immer wieder, jeder kennt das Problem: Plastikmüll im Meer. Mittlerweile ist Plastik überall in den Meeren zu finden, sei es in den Korallenriffen des pazifischen Ozeans, auf entlegenen Vogelinseln oder gar am tiefsten Punkt der Ozeane im Mariannengraben. In jedem großen Ozeanbecken der Erde finden sich Ansammlungen von Plastikmüll. Wenn die zirkulierenden Meeresströmungen, den Müll im Zentrum der Ozeanbecken sammeln, entstehen Inseln aus Plastik, die teils eine Fläche von der Ausdehnung Mitteleuropas erreichen können.

Plastikmüll hat eine Lebensdauer von 400-600 Jahren. Dabei wird das Material im Laufe seines Lebens immer weiter zerkleinert. Dies geschieht bei Meeresplastik an der Wasseroberfläche durch Wel

lengang, Salz und UV-Strahlung. So entsteht Mikroplastik. Diese kleinen Plastikpartikel werden von Tieren mit Plankton verwechselt und gelangen so in die Nahrungskette. Aufsteigend in der Nahrungskette reichern sich immer größere Mengen an Plastik in den Meereslebewesen an, sodass das Plastik irgendwann auch auf unseren Tellern landet, sollten wir ein auf Sylt typisches Fischbrötchen bei Gosch bestellen.

Doch auch an den Stränden direkt vor unserer Haustür finden wir Plastikmüll. Das meiste Plastik, das wir bei unserer Sammelaktion gefunden haben, stammte von Fischernetzen. Entweder einzelne Seile, ganze Netzstücke und auch einige Dolly Ropes. Bei Letzteren handelt es sich um eine kalkulierte Meeresverschmutzung durch Plastik. Dolly Ropes sind Bündel aus Plastikfäden, die als Scheuerschutz bei Grundschleppnetzen eingesetzt werden. Damit die Netze an Steinen und Muscheln auf dem Grund nicht aufreißen, werden die Plastikfäden wie ein Teppich unten am Netz befestigt. Die Plastikfäden sind ein Verschleißmaterial und werden in großer Menge in die Meeresumwelt eingetragen. Da sie leicht abreißen und oft erneuert werden müssen, gelangt auf diesem Weg jährlich tonnenweise Plastik in die Ozeane – und das, obwohl internationale Gesetze die Entsorgung von Plastikmüll in die Meere verbieten.

Die Plastikfäden werden dann von Meeresbewohnern mit Nahrung verwechselt und von Seevögeln als Nistmaterial verwendet. Dies ist in der Nordsee vor allem auf Helgoland zu beobachten, wo sich junge Basstölpel in den Fischerseilen der Nester verstricken.

Auch Geisternetze sind ein Problem für Meeressäuger. Dabei handelt es sich um verlorene Netze der Fischereiindustrie. Es gibt zwar ein Gebot, den Verlust zu melden, dies wird jedoch nicht streng kontrolliert und es besteht auch keine Pflicht zur Bergung. So können die Geisternetze in der Nordsee zur Gefahr für Kegelrobben, Seehunde und Schweinswale werden, die sich in den Netzen verfangen

und ersticken können. Jährlich kostet Plastikverschmutzung 135.000 Meeressäuger und eine Million Vögel weltweit das Leben.

Es lässt sich also festhalten: Wir haben ein großes Problem mit Plastikmüll. Es bedroht nicht nur die Lebewesen der Meere, sondern auch ganze Ökosysteme. Wir brauchen die Ozeane zum Überleben und wie unsere Welt aussehen würde, wenn es kein Leben in den Ozeanen mehr gibt, können und wollen wir uns nicht vorstellen. Wir müssen also handeln!

Das globale Problem

Großen Mengen des marinen Plastiks stammen aus der Fischereiindustrie. Alte Fischernetze und Angelschnüre werden teils unkontrolliert ins Meer entsorgt. Hier muss es in Zukunft ein Umdenken geben. Ein Umstieg auf andere Formen der Fischerei und abbaubare Netzmaterialien ist unumgänglich. Ein wichtiger Lösungsansatz ist auch ein allgemeiner Rückgang der Fischerei – nicht zuletzt auch im Hinblick auf andere Umweltthemen, wie die Überfischung der Weltmeere und das Problem der steigenden Zahl von Meeresschildkröten, Haien und Walen als Beifang. Hier kann auch jede*r Einzelne von uns mithelfen ein Zeichen zu setzen durch bewussten und vor allem geringeren Konsum von Fisch und Meeresfrüchten.

Auch die Menge des auf dem Festland weggeworfenen Plastiks steigt. Natürlich kann jede*r einzelne darauf achten, weniger in Plastik verpackte Lebensmittel zu kaufen, generell beim Kauf von neuen Dingen vielleicht Alternativen aus erneuerbaren Materialien zu wählen oder auch auf korrektes Recycling zu achten. Etwa 13 Millionen Tonnen Plastik gelangen trotz dieser Bemühungen jedes Jahr in die Meere, da bei Produktion und Transport von Produkten oft auch Plastik verwendet wird und auch nur ein geringer Teil unseres Plastikmülls in Deutschland recycelt wird. Eine große Menge unseres Plastikmülls wird auf Deponien nach Südostasien oder Afrika verlagert, wo er über Flüsse und Wind schließlich ins Meer gelangt.

Es ist also wichtig, die Lösung des Plastikproblems nicht ausschließlich in der Änderung des individuellen Konsumverhaltens zu suchen, sondern global zusammenzuarbeiten, um einen politischen Rahmen zu schaffen und ein Umdenken in der Realwirtschaft zu erreichen, um in Zukunft die Menge an eingetragenem Plastik in die Meere auf ein Minimum zu reduzieren.

Der lokale Ansatz

Aber was tun, gegen Plastik, das jetzt bereits im Meer ist? Eine Handlungsmöglichkeit ist das Sammeln von Plastikmüll. Gesagt getan, ganz nach dem Ansatz ‚*think global, act local*' waren wir am Weststrand von List Plastikmüll sammeln. Die Aktion war Teil des internationalen Beach Clean-Up Days. Einem Tag an dem weltweit Plastikmüll gesammelt wurde. Wir waren mit 20 Erwachsenen und 10 Kindern für über drei Stunden unterwegs. Zusammen mit den anderen Naturschutzverbänden der Insel haben wir so die gesamte Westküste der Insel abgesucht. Dabei konnten wir einiges an Müll sammeln, darunter neben Fischernetzresten auch alte Plastikverpackungen, Bierdosen, Handschuhe und Plastiktüten. Teils waren die einzelnen feinen Plastikfäden der Fischernetze eng mit Tang und Blättermoostierchen (seetangartige Kolonien kleiner Lebewesen) im Spülsaum verwoben, sodass es mühselig war die Plastikteile zu trennen. So ist es gut vorstellbar, wie einfach

sich das Plastik für Meeresbewohner mit Nahrung oder Nistmaterial verwechseln lässt.

Auch wenn wir mit der Aktion nicht die Ursache des Problems bekämpfen, so haben wir doch einen kleinen Teil dazu beitragen die lokale Tierwelt zu schützen und vor allem der Öffentlichkeit das Problem der Plastikverschmutzung erneut deutlich vor Augen zu führen. Dennoch wird trotz der geringen Müllmenge, die wir gefunden haben, klar, dass es systemische Veränderungen braucht, um gegen das Problem der Plastikverschmutzung der Meere anzugehen, da ein Großteil des Plastikmülls auf offener See und in der Wassersäule treibt.

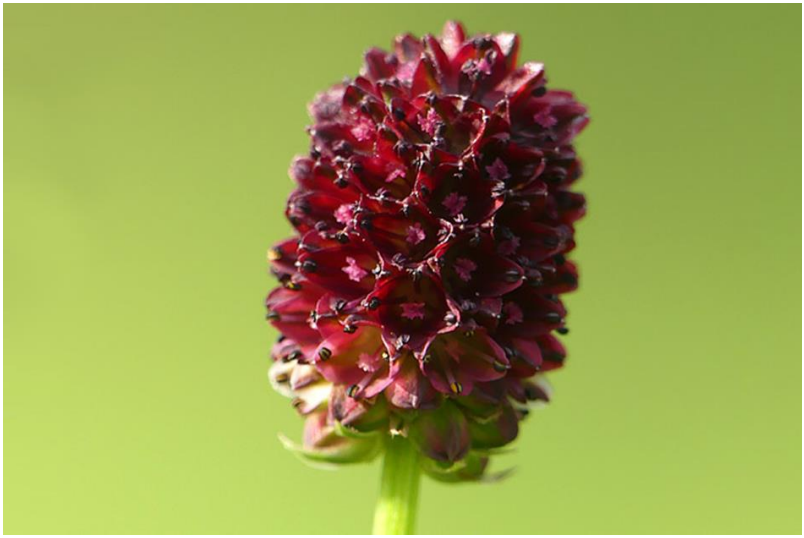
Quellen: www.nabu.de; www.wwf.de; www.greenpeace.de; www.stiftung-meeresschutz.org

Bilder: Naturschutzgemeinschaft Sylt

Text: Charlie Esser, FÖJ

Der große Wiesenknopf – die Blume des Jahres 2021

Gut zu erkennen ist der große Wiesenknopf an seinen zahlreichen kleinen rotbraunen Blüten, die auf bis zu 120cm hohen Stängeln sitzen und im Wind hin- und herwiegen. Wie zum Beispiel auch unsere Erdbeere und Apfelbäume im Garten, gehört der große Wiesenknopf zur vielgestaltigen Pflanzenfamilie der Rosengewächse. In Europa und Asien kommt der große Wiesenknopf in wechselfeuchten bis nassen Wiesen vor. Sonnige und nährstoffreiche, feuchte Standorte werden von den Staudengewächsen bevorzugt. Auch wenn die Pflanze bisher als ungefährdet galt, ist das Vorkommen des großen Wiesenknopfes durch Trockenlegung oder anderweitiger Nutzung der bevorzugten Standorte mehr und mehr gefährdet.



https://brandenburg.nabu.de/imperia/md/nabu/images/arten/pflanzen/wildpflanzen/gruenlandpflanzen/201021-nabu-grossser-wiesenknopf-benjamin-fanke.jpeg

Besonders bedroht sind die Populationen der genau auf den großen Wiesenknopf angepassten hellen und dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge. Diese Schmetterlingsarten legen ihre Eier im noch ungeöffneten Blütenkopf ab und so können sich die Raupen zunächst vom großen Wiesenknopf ernähren. Somit bietet der große Wiesenknopf diesen Raupen sowie vielen anderen Insektenarten einen Lebensraum.

Dabei ist der große Wiesenknopf in der Volksheilkunde tatsächlich eine Wunderpflanze; die Wurzeln können gegen Durchfall und mit ihrer blutstillenden Wirkung als Wundbehandlung, die jungen Blätter und Triebe als Salatbeigabe genutzt werden.

Text : Ida Schulz, BFD

Der Seevogel des Jahres 2021 – Die Weißwangengans

Jedes Jahr kürt der Verein Jordsand den Seevogel des Jahres. Dieses Jahr fiel die Entscheidung auf die Weißwangengans *(Bräta leucopis*). Vielleicht kennt der eine oder andere sie auch als Nonnengans, da sie am Hals und Kopf schwarzgefärbt ist und das Gesicht, wie der Name schon verrät, sind ihre Wangen weiß. Am restlichen Körper ist sie grau-silbrig. Die Weißwangengans ist hier bei uns an den Küsten in zahlreichen Gruppen im Winter anzutreffen. Meist sitzt und grast sie auf Wiesen in Meeresnähe.

Mit einer Größe von 58-70cm und einer Flügelspannweite von 120-142cm ist sie eine der größten Gänse.

Die Weißwangengans zählt zu den Zugvögeln, da sie sich im Februar zum Brüten auf dem Weg in Richtung Arktis begeben. Im Oktober kommen sie zusammen mit ihren Jungen zum Überwintern ins Wattenmeer. Doch wenn sie im Herbst zurückkommen, entsteht ein Konflikt mit den Bauern. Landwirte beklagen, dass die Gänse das Gras wegfressen würden. Die Bauern schätzen, dass sie die ungebetenen Gäste pro Hektar 1000€ kosten, da es dadurch weniger Grünfutter- und Getreideaufwuchs gibt. Ursachen sind die stark wachsende Population sowie immer weniger zurückfliegende Gänse. Ansätze, diesen Konflikt vogelfreundlich zu lösen, sind unter anderem Ausweichflächen bereitzustellen oder durch Vogelscheuchen die Gänse von den Flächen fernzuhalte.

Text & Bilder: Moritz Mestwerdt, BFD

Schützenswertes zwischen den Heidepflanzen –

Der Lungenenzian

Der Lungenenzian ist eine stark gefährdete Art und muss durch die Bundesartenschutz-verordnung besonders geschützt werden. Dies liegt daran, dass durch die Intensivierung der Grünlandflächen und der Trockenlegung von Feuchtheiden und -wiesen der Lebensraum des Lungenenzians zerstört wird. Nährstoffarme, wechselfeuchte und mäßig saure Böden bieten dem Lungenenzian den richtigen Lebensraum. Die Feuchtheide am Morsumer Kliff bietet diesen Lebensraum. Zudem ist der Lungenenzian eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Die jungen Raupen des Lungenenzian-Ameisenbläulings ernähren sich zum Beispiel monophag vom Lungenenzian und sind damit auf Ihn angewiesen.

Um den Bestand an Lungenenzianpflanzen zu erfassen, ist die jährliche Lungenenzian-Kartierung von großer Bedeutung. Mit Stift und Karte bewaffnet ging es Mitte August für Edda, Geli, Ines, Maike, Roland, Eberhard, Mathias und vom freiwilligen Team Jan quer durch die Morsumer Heide auf der Suche nach Lungenenzian. Zum Glück war an diesem Tag strahlend blauer Himmel und die Sonne schien, dadurch leuchteten die tiefblauen trichterförmigen Blüten uns förmlich an. Die restliche Pflanze die etwa 15 bis 40 cm hoch wird und 1-3 Blüten an der Stängelspitze bekommt, war dann nur noch schwer zu übersehen. So konnten wir nach circa eineinhalb Stunden insgesamt 2.154 Pflanzen zählen, mehr als das Dreifache im Vergleich zum Vorjahr (im Vorjahr waren es ca. 600)

Brutvogelkartierung von Uferschwalben und Feldlerchen

Uferschwalbe (*Riparia riparia*):

Auch in diesem Jahr haben wir die Bestände der Uferschwalben am Morsum Kliff gezählt. Die Uferschwalbe steht auf der Internationalen Rote Liste und ist daher besonders schützenswert.
Sie ist die kleinste Europäische Schwalbe und ist auf der Oberseite einfarbig erdbraun. Über die Brust verläuft ein durchgehendes braunes Band, der Rest von ihr ist schlicht weiß. Wenn sie fliegt sehen ihre Flügel auf beiden Seiten dunkelbraun aus. Das Merkmal von Schwalben ist der gegabelte Schwanz, die bei der Uferschwalbe nur schwach gegabelt ist.

Im Jahr 2021 wurden am Morsum Kliff die Uferschwalben an drei Tagen im Juli erfasst. Gezählt werden die besetzten Bruthöhlen, die man daran erkennt, ob es frische Krallen- oder Kotspurengibt, sowie Ein- und Ausflug herrscht. Am besten zählt man die Bruthöhlen bei windarm und trockener Witterung. Dabei wurden insgesamt 62 besetzte Röhren erfasst. Das sind 14 besetzte Röhren mehr als im Vorjahr.

Feldlerche *(Alauda arvensis*):

Auch die Feldlerchen kartieren wir jedes Jahr, um herauszufinden ob sich die Zahl der Revierpaare vermehrt oder zurückgeht. Des Weiteren ist Ziel dieser Erfassung, die Auswirkungen der freilaufenden Hunde auf die Bestände zu beurteilen.
Unser Kartierungsgebiet ist das 46ha große FFH-Gebiet auf der Hundeauslauffläche „Nordwestheide“ am Flughafen Sylt. Sie ist eine von Trockenrasen und trockener Sandheide geprägte Offenlandschaft, wo sich die Feldlerchen besonders wohl fühlen.
In Deutschland stehen sie durch immer weniger werdende Graß- und Krautwiesen auf der Roten Liste.
Im Jahr 2021 haben wir im April bis Mitte Mai die Feldlerchen kartiert. Insgesamt haben wir 23 Revierpaare gezählt.

Text: Moritz Mestwerdt, BFD
Bilder: Naturschutzgemeinschaft Sylt

Schutz und Entwicklungsmaßnahmen 2021 in der Braderuper Heide und im Bereich des Morsum Kliff

Auch in diesem Jahr wurden wieder an verschiedenen Stellen in der Braderuper Heide und im Bereich des Morsum Kliffs Heidepflegemaßnahmen im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde in Husum durchgeführt. Es wurden Gehölze aus der Heide entfernt und ein Bereich in Morsum wurde geplaggt. Die Arbeiten haben Fachfirmen durchgeführt und die Maßnahme wurde durch uns begleitet. Die Nachpflege der Flächen wird die Wanderschafherde übernehmen.

Bei unseren Führungen durch die Braderuper Heide und am Morsum Kliff erklärt das Team, warum es so wichtig ist, die Kulturlandschaft „Heide“ zu pflegen und zu erhalten.

Braderuper Heide

Text & Bild: Naturschutzgemeinschaft Sylt

„Schluss mit Kippen schnippen -> Aschenbecher dippen“

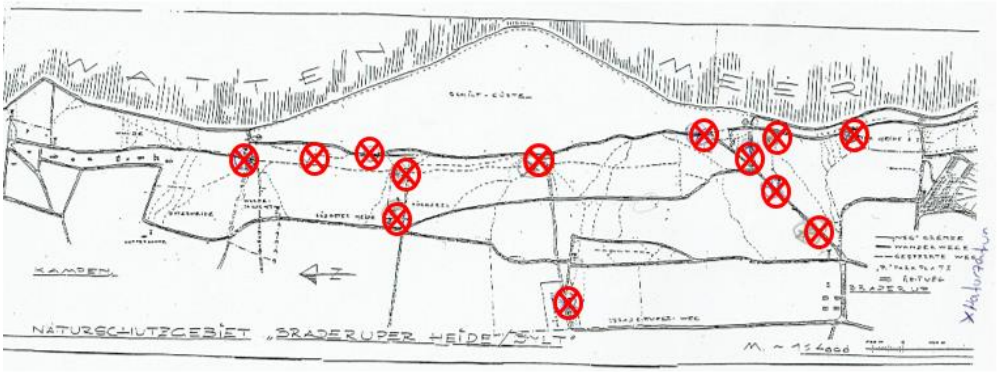
Vorab: Was sind denn überhaupt Kippendipper?

Kippendipper sind selbstgebaute Aschenbecher, die in unseren Gebieten Morsum-Kliff und Braderuper-Heide neben Bänken zu finden sind. (siehe Bild)

Das Problem an den Zigarettenstummeln ist, dass in der Zigarette Schwermetalle enthalten sind, welche den Boden verunreinigen und Pflanzenwachstum verhindern. Jeder einzelne Zigarettenstummel verunreinigt 40-60 Liter des kostbaren Grundwassers und auf dem Weg dahin den Boden. Ein weiteres Problem an den Zigarettenstummeln ist, dass die Filter nur sehr langsam in der Natur zersetzt werden können und dabei Mikroplastik entsteht, welches die Umwelt noch mehr verschmutzt.

Zigarettenstummel
Umweltbelastung
Blei
Chrom (Wachstumshemmend)
Polonium (radioaktiv)
Arsen (hochgradig giftig)
Cadmium
Saurer Regen
Aufnahme durch Pflanzen
Aufnahme durch Fisch
Bodenversäuerung
Aluminium wird freigesetzt
Anreichung der Schwermetalle
Grundwasser

In diesem Jahr haben wir es geschafft, an fast jeder Bank in unserem Gebiet einen Kippendipper anzubringen. Bei unserer Gebietsbetreuung gehört es auch dazu, die Kippendipper regelmäßig zu leeren und zu checken, ob alles funktionstüchtig ist.



Auch Sie können einen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt beitragen, indem Sie keine Zigarettenstummeln auf den Boden werfen. Außerdem können Sie auch jederzeit bei uns im Naturzentrum einen Kippendipper abholen und bei sich zuhause oder bei einer Bank in Ihrer Umgebung aufstellen.

Text & Bilder: Jan Zempel, BFD

Bau von Nistkästen und Insektenhotel zusammen mit der Stiftung Klingelknopf

Schon im Sommer stand das Bauprojekt von Vogelhäusern und Insektenhotels mit der Stiftung Klingelknopf fest. Die Idee: Artenvielfalt durch einfaches und schnelles Handeln in Park und Gärten zu schaffen.

Die Stiftung Klingelknopf kümmert sich ausschließlich um Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, die von der Krankheit Neurofibromatose betroffen sind. (kurz : NF) Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen haben wir 25 Nistkästen und 25 Insektenhotels fertig gestellt. Am 18.10.2021 wurden diese bei uns im Zentrumsgarten der Naturschutzgemeinschaft und im Avenarius Park in Kampen platziert.

Vögel leiden unter dem ständigen Straßenlärm und finden keine Ruhe. Zudem verlieren sie viele Nistmöglichkeiten aufgrund von Bauprojekten. Durch Nistkästen im Garten und Parks bietet man ihnen zusätzlichen Schutz.

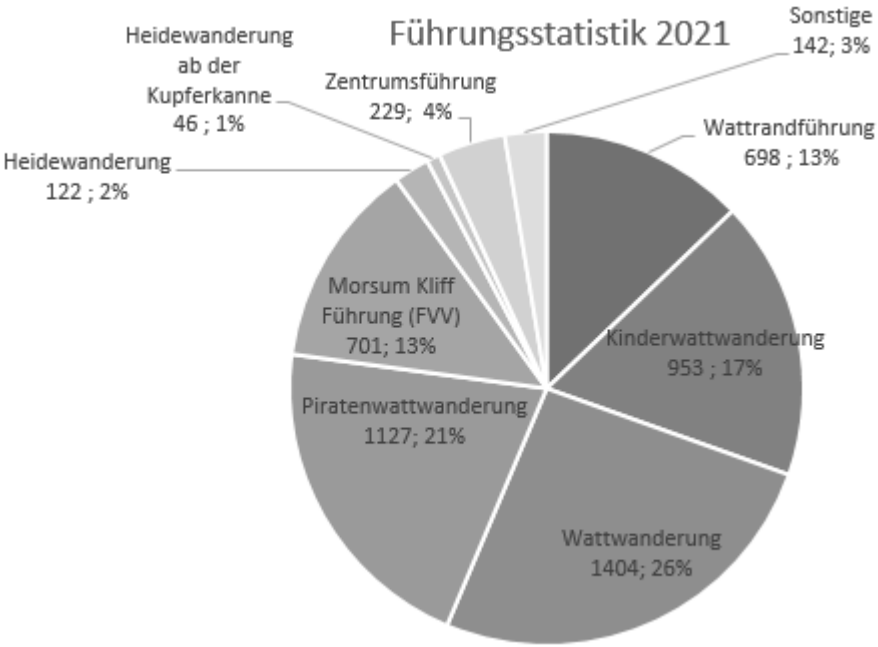
Schon von dem sogenannten „Bienensterben“ gehört? Tatsächlich ist über die Hälfte aller Wildbienenarten in Deutschland bedroht oder bereits ausgestorben. Die Biomasse von fliegenden Insekten ist zwischen 1989 und 2014 insgesamt um über 75 Prozent zurückgegangen. (Quelle: quarks.de) Die Ursache dafür sind Monokulturen in Gärten, Parks und Wiesen und der wachsenden Einsatz von Pestiziden auf Ackerflächen.

Der Rückgang der Insektenarten kann sich dramatisch auf die biologische Vielfalt und auch auf die Nahrungsmittelproduktion auswirken und bis zum Zusammenbruch der Ökosysteme führen.

Mehr als 85 Prozent aller Pflanzenarten sind abhängig von Bestäubung. Darunter viele Pflanzen, die zur Grundlage der weltweiten Ernährung zählen, wie Äpfel, Avocados, Karotten, Zucchini und Brokkoli. Ohne Insekten müssten die Blüten per Hand bestäubt werden.

Deswegen wächst die Bedeutung von Biodiversität stetig. Schon durch einfache Insektenhäuser, die schnell gebaut sind, kann jeder etwas zum Naturschutz beitragen.
Und wann baust du dein Insektenhotel?

Text: Mieke Brandt, BFD
Bilder: Stiftung Klingelknopf



Das Analysieren der Besucherzahlen war uns auch für das Jahr 2021 wichtig. Wie das Jahr zuvor, hat sich auch in diesem Jahr die Corona-Pandemie bemerkbar gemacht. Im Frühjahr konnten daher weniger Führungen stattfinden und später dann nur mit reduzierter Besucherzahl. Im Laufe des Sommers haben sich die Corona-Corona reduziert und wir konnten wie gewohnt voll ausgelastete Führungen anbieten. Trotz schwierigem Start war das Jahr wieder ein voller Erfolg für uns. Wir konnten Bildungsarbeit für Schulklassen und unsere Gäste anbieten und Ihnen die Wichtigkeit und den Erhalt der Natur nahe bringen.

Text & Darstellung:: Jan Zempel, BFD

Winterprojekte 2021/2022

Auch in diesem Jahr haben wir den Winter mit eigenen Projekten gefüllt. Wie immer haben wir uns viel um den Natur- und Kräutergarten gekümmert.

Zum einen haben Ida und Jan, mit der Hilfe von Charlie und Kjell, eine Salzwiese entstehen lassen, wo man die typischen Salzwiesenpflanzen wie Quelle oder den Strandwehrmut aber auch die einzelnen Ebenen einer Salzwiese.

Neu dazugekommen ist auch ein Kompostmodell von Charlie und Ida, welches nahebringen soll wie überhaupt ein Kompost funktioniert und aufgestellt ist.

In unseren Gebieten hat sich auch einiges geändert. So findet man dank Jan und Kjell an fast jeder Bank einen Kippendipper.

Wer mit einem wachsamen Auge im Naturschutzgebiet unterwegs ist, dem sind bestimmt schon unseren neuen „Hunde an die Leine“ Schilder aufgefallen, die jetzt alle mit einem QR- Code

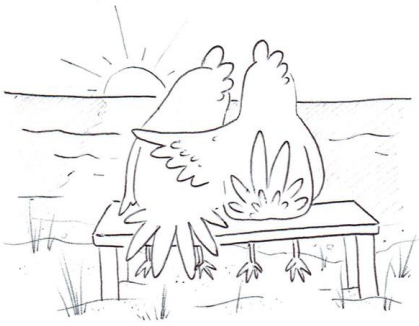
versehen sind. Mit diesem kann man unseren Verhaltensfilm im NSG mit Hund anschauen. An diesem Projekt haben Ida, Mieke und Moritz sowie unsere Hauptdarstellerin Kira gearbeitet.

Der Winter ist noch nicht vorbei und es sind noch weitere spannende Projekte geplant. Dazu zählen zum Beispiel ein Gewächshaus im Butzengarten, der Neubau des Fahrradschuppens und ein Hühnerstall.

Text & Bilder: Moritz Mestwerdt, BFD

Ist das Huhn der Hund von morgen?

Auch die Naturschutzgemeinschaft trägt sich mit dem Gedanken, einen Teil des Grundstücks mit glücklichem Federvieh zu bereichern. Was sagt uns das? Wir sind im Trend. Es entspricht nämlich durchaus dem Zeitgeist, beim abendlichen Sprizz-Getränk auf der Terrasse über das sahnige Gefieder der Yokohama-Hühner zu plaudern oder das Morgen-Ei der Grünleger kulinarisch zu bewerten. Den Hühnern steht eine Zukunft bevor, die zwar für die meisten von ihnen eine Schattenexistenz in verborgenen Mastställen vorsieht, für wenige aber ein Dasein als Accessoire und als lebender Ausweis des eigenen Nachhaltigkeitsstrebens. Tatsächlich kommt die Haltung von Schmuck- und Schmusehühnern mächtig in Mode. Endlose Reihen von Berühmtheiten, z.B. Judith Rakers und Barbara Streisand halten heute Hühner. Es ist mittlerweile völlig normal, dass wir mitten in der Stadt vom ersten Schrei des Hahns geweckt werden, weil das Huhn der letzte Schrei ist.
Werden wir also zukünftig mit angeleinten Hühnern in Straßen und Feldwegen spazieren? Wenn dem so sein sollte, ist allerdings Vorsicht geboten: Auch in diesem Tier lauert Bedrohung: die Salmonelle, das unsichtbare Wesen. Hier muss der Hühnerhalter vom Hundefreund lernen. Eilt ein aufdringliches speichelndes Huhn auf einen Fremden zu, muss man einfach die Zauberworte sprechen: „Es will nur spielen!“ Dann ist ja bekanntlich jede Gefahr gebannt. Von Exzentrik sind wir in Braderup Gottseidank weit entfernt, sodass wir von all den Abermilliarden Hühnerleben, die jemals gelebt wurden und werden, hoffentlich den Glücklichsten von Ihnen ein neues Zuhause geben können. Naja, und der heimliche Kosename „Coco Chanel“ für ein ganz besonderes Exemplar, klingt ja auch schön – fast zärtlich!



Text: Ilka
Zeichnung: Charlie Esser, BF

Aktivgruppe

Unser Schwerpunktthema im letzten Jahr war „Artenschutz“ auf Sylt. Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu bewahren und ihre Lebensräume zu schützen. Durch die Ausdehnung von Ortschaften und den Ausbau von Straßen vernichten wir auch auf Sylt weiterhin diese Lebensräume. Hier nun einige Erfahrungen und Erkenntnisse, die wir bei unseren Wanderungen in der Sylter Natur 2021 mitgenommen haben.

Unsere Gruppe traf sich auch 2021 mehrmals. Im März trafen wir uns nur zum Gespräch: per Zoommeeting. Natürlich sind wir lieber in der Natur. Darum freuten wir uns auf eine eindrucksvolle Wattwanderung mit Maike inclusive Kräuterteetrinkens in der Vogelkoje. Dabei wurde deutlich, dass auch hier jedes einzelne Lebewesen für das Überleben der anderen wichtig ist.

Im Juni genossen wir einen Nachmittag in Eddas Garten zwischen Gemüse, wilden Pflanzen und Reet. Es gefällt uns immer wieder Pflanzen zu bestimmen und eigene Erfahrungen aus eigenem Garten zu teilen. Geli ist erfüllt von der Bedeutung der Bienen.

Sie erzählte uns, dass im letzten Jahr 300 00 Bienenvölker gestorben sind, durch die Benutzung von Bienenfeindlichen Pestiziden.

Anfang Juli machten wir eine Wanderung mit Rainer Borcherding.

Thema: Was summt, brummt und wächst in der Heide. Rainer zeigte und erklärte uns sehr anschaulich die Zusammenhänge von Flora und Fauna in der Braderuper Heide. Jede einzelne Tier- oder Pflanzenart ermöglicht das Überleben anderer Arten. Jeder kleine Käfer, jede kleine Spinne und jede vielleicht unscheinbare Pflanze hat diese wichtige Aufgabe.

Im August erklärte uns die Schäferin Uta Wree ihre komplizierte Arbeit mit der Schafherde. Um die Naturschutzanforderungen zu erfüllen muss sie die Herde nach dem Fressen in einen umzäunten Bereich führen, weil nur dort die Schafe verdauen sollen. Der Schafkot darf nicht in die Heide eingetragen werden, weil diese wiederum keine Düngung verträgt. Sie klagte über die vielen Hunde, oft unangeleint, die ihre Schafe beunruhigten. Spaziergänger ohne sensibles Verhalten, die sich nicht belehren ließen…Wir ließen uns Zeit mit dem Beobachten der Schafe und erlebten die intensive Beziehung von Schäferin, Herde und Hütehunden, die durch kleine Rufe, Pfiffe und

Zeichen dirigiert wurden. Wunderschön sind diese zierlichen Schafe, eine besondere alte skandinavische Rasse, die wichtige Pflegearbeit in den Heidegebieten leisten.

Im November gingen wir mit Thomas Luther auf Vogelbeobachtungstour. Als letztes Aktivtreffen durften wir mit unserem Aktivmitglied Silke Lieser vom Naturgewalten durch die Listlandschaft bis zum Fuß der Wanderdüne wandern.

Und richtig zur Sache ging es beim Heidetriathlon mit den drei Disziplinen: Kopf, Muskeln, Bauch. Die Aktivgruppe packte dabei selber mit an beim Entkusseln von Pflanzen, die der Heide schaden.

Fazit: Jeder sollte in seinem Garten für die Vielfalt von Pflanzen und Tieren Sorge tragen oder sich auf andere Art und Weise dafür einsetzen. Denn letztendlich werden auch wir Menschen nur dann überleben können.

All diese Treffen erlebten wir begeistert miteinander, einig, dass der Schutz und die Pflege der Sylter Natur uns am Herzen liegen. In diesem Jahr wollen wir uns mit Nordseebewohnern beschäftigen, Austern und Schweinswalen zum Beispiel. Interessierte sind willkommen.

Text & Bilder: Edda Raspé und Angelika Warnken

Montags-Kindergruppe

Und wieder ist ein Jahr vorbei. Mir scheint es, als hätte ich den letzten Bericht erst vor kurzem geschrieben.

Nach viel Corona-Auszeit im Jahr 2020 konnten wir uns in diesem Jahr häufig treffen. Die Kinder genossen es, wieder draußen beisammen zu sein.

Nun muss ich mal unsere Aktivitäten und Highlights im Kopf gerade Revue passieren lassen.

Rantum Hafen, Spielen auf der sogenannten Schrottnase:

Der vorhandene Bau-Schrott lässt der Fantasie der Kinder freien Lauf. Es wird immer viel mit den herumliegenden Backsteinen gebaut und viel Schrott aus dem Wasser gezogen. Dabei wurden regelrecht neue Häuser geschaffen, in denen 6 Mädchen zum Picknick Platz fanden. Man könnte sagen, die Kindergruppe beteiligt sich aktiv am Sylter Wohnungsbau.

Rantum ist im Allgemeinen ein beliebter Treffpunkt zum ausgelassen Spielen. Ob im Watt, auf der Schrottnase oder im Wäldchen und auf dem Spielplatz vom ADS-Heim, überall erkunden wir die Gegend, erfinden Spiele und aalen uns im Schlamm und Dreck. Und den Eltern wird gesagt: Ihr müsst Eure Kinder mit nach Hause nehmen, egal wie sie aussehen. Und wenn eine Mutter vier Schlick besudelte Kinder in Müllsäcken eingewickelt im Auto sitzen hat, dann braucht sie schon eine Wäscheklammer auf der Nase, denn die Luft im Auto riecht dann sehr modrig. Aber bisher sind alle Kinder glücklich, wenn auch manchmal ziemlich verfroren, nach Hause gekommen, in der warme Badewanne gelandet und abends glückselig eingeschlafen. Dann haben wir das Ziel erreicht...will ich mal sagen!

Zeit am Strand zu verbringen ist immer wieder ein Erlebnis. Egal wo und zu welcher Aktion. Wie jedes Jahr besuchen wir unseren Rettungsschwimmer Rasmus, von dem wir die Baderegeln erklärt bekommen. Das Verhalten am Strand, der Begriff Trecker wird erklärt, die Rettungsleine und das Rettungsbrett wird ebenso ausprobiert wie eine Besichtigung des großen Erste-Hilfe-Koffers möglich gemacht.

Uwe-Düne und Strand:

Stufenzählen beim Hochlaufen und Runterlaufen. 15 Kinder, 15 verschiedene Ergebnisse. Der Weg zum Strand oben am Kliff entlang, ist für die Kinder oft unbekannt und daher aufregend und schön.

Braderuper Heide:

In diesem Jahr besuchten wir mal wieder die Schafsherde von Uta Wree. Mit 500 Schafen ist Uta in der Heide unterwegs. Wir durften nach der Mittagsstunde der Schafe mittendrin sein und Uta durch die Heide begleiten. Wir erfuhren, dass Hagebutten für die Schafe sowas wie Bonbons für uns sind. Somit pflückten wir haufenweise Früchte für die Tiere.

Ob im Friedrichshain, beim Waldkindergarten oder in Munkmarsch bei der Surfschule, ob eine Wanderung durch die Braderuper Heide, von Keitum nach Munkmarsch oder in Wenningstedt am Strand entlang, die kleinen Kinderbeine schaffen das immer mühelos.

In diesem Jahr gab es nur ein großes Highlight: Der Ausflug nach Römö.

Verdient hatten wir uns den Ausflug selbst: Wir verkauften selbstgemachte Austernketten und Apfelmuss auf dem Wochenmarkt. Im Vorwege wurden die Kinder aufgefordert, einen Brief für unsere Flaschenpost zu schreiben, die wir auf der Fähre ins Wasser werfen wollten. Jedes Kind hatte gebastelt, gemalt und geschrieben, und alle Briefe vereinten sich dann in der mitgebrachten Glasflasche und wurde auf halber Strecke nach Römö über Bord geworfen.

Auf Römö hatten wir eine tolle Zeit. Das Wetter war fantastisch, es war windig und die Sonne schien. Wir ließen Drachen steigen, tobten in den Dünen und sammelten Muscheln am Flutsaum. Selbstverständlich hat ein großes Picknick nicht gefehlt. In Lakolk gab es wie versprochen ein dickes Softeis, bezahlt aus unserer selbst verdienten Gruppenkasse. Auf dem Rückweg machten wir noch einen Boxenstopp am Waldspielplatz. Zum großen Unglück rutschte unsere Käthe von einem nassen Baumstamm ab und verletzte sich an der Unterlippe, die sogar in Kiel genäht werden musste. Käthe war sehr tapfer, das muss man hier mal sagen!!! Nach zwei Wochen bekam die NSG eine E-Mail von einem Ehepaar von Rügen. Sie waren im Urlaub auf Römö und fanden dort unsere Flaschenpost. Welch eine Überraschung. Das Ehepaar hat sich unsere Briefe angeschaut und gelesen und nach der Ankunft zu Hause die Flaschenpost erneut auf Reisen geschickt. Mal sehen wann sich die nächsten Finder melden.

Als Erinnerung und Andenken bekamen wir ein Päckchen mit bunt bemalten Steinen, die wir gleich auswilderten.

Ihr Lieben, das war das Jahr 2021. Wer beim Lesen Lust bekommen hat, mit dabei zu sein, kann sich gerne im Büro der NSG melden. Es grüßen die Kinder, die FöJler/Bufdis und Frauke Bengsch von der Montags-Waldgruppe

Text & Bilder: Frauke Bengsch

Naturgruppe Dienstag

Ganz nach dem Motto „Nur draußen spielende Kinder sind glücklich“, erkunden wir jeden Dienstag einen neuen Fleck der schönen Insel. Spielerisch lernen die Inselkinder ihre Insel und vor allem die so wertvolle Natur kennen.

Fangen wir mal im Norden der Insel an, wo wir durch das Dünental gewandert sind, dort haben die Kinder gelernt, was überhaupt Dünen sind und warum sie wandern.

Kürzlich waren wir im Klappholttal, wo die Kinder wie die „Affen“ auf Bäumen kletterten. Zwischendurch flogen dann auch mal ein paar Kiefernzapfen über die Lichtung und man hörte nur sie nur „Angriff“ rufen. Auch hier gab es viel zu erkunden, so erklärte Susanne den Unterschied zwischen Tannen- und Kiefernzapfen.

Weiter Südlich ging es an den Weststrand, wo wir nach den Sturmfluten in diesem Jahr, auf dem Po die Sand-Steilkanten runtergerutscht sind. Aber Obacht, wenn Gäste längst spazierten, wurde in die Luft geschaut und gepfiffen als hätten wir nichts gemacht.

Ein Highlight ist wie in jedem Jahr, der Friedrichshain, wo die Kinder z.B. Stöcker schnitzten, dabei zu beachten war: „alles nur im Sitzen“. Im Herbst bauten wir aus Natur Materialien Drachen, die wir dann am Strand versucht haben steigen zu lassen. Einige Drachen haben es tatsächlich geschafft.

Weiter geht es ans Schöpfwerk nach Keitum. Dort tobten die Kinder über den Pfadfinderplatz und gemeinsam versuchten wir mit Feuersteinen, ganz wie zur Steinzeit, Feuer zu machen um im Anschluss Stockbrot zu genießen. Hat zwar nicht ganz wie zu früheren Zeiten gepappt, aber am Ende gab es zur Freude aller doch noch Stockbrot.

Ein weiteres Highlight für mich war der Geisterwald, vor dem ich vorab von den Kindern gewarnt worden bin. Doch zu meinem Erstaunen hatten die Kinder Recht, denn der besagte Waldabschnitt bei Dikjen Deel ist wirklich „unheimlich“. So mussten Susanne und ich es am eigenen Leibe erfahren. Kaum waren wir gemeinsam in die Tiefe des Waldes eingedrungen, ließen und wie von Geisterhand. Doch am Ende war der Wald auch mit uns gnädig.

Zusammengefasst kann man sagen, dass wir viel Spaß beim Erleben und lernen hatten. Auch an den kommenden Dienstagen werden wir zusammen noch viel erleben.
Danke an Susanne sowie den Kindern. Ich freue mich jede Woche aufs Neue auf den Dienstag, der auch mir so viel von der Insel zeigt.

Text & Bilder: Moritz Mestwerdt, BFD

Naturgruppe am Mittwoch

Nach vielen Jahren, in denen Susanne Rohde die Mittwochs Naturgruppe über die Insel geführt hat, war es dann im September soweit. Ich wurde als neue Gruppenleiterin eingesetzt.

In den letzten Monaten sind die Kinder und ich gut rumgekommen. Jede Woche ein neuer Ort, jede Woche ein neues Abenteuer. Das Wetter spielte glücklicherweise auch immer mit. Neben Ausflügen zum Morsumer Kliff, wo meine kleinen Forscher 10 Millionen Jahre alte Fossilien fanden, wanderten wir durch die Braderuper Heide, umrundeten die Hörnumer Odde und bestiegen die Uwe Düne mit all ihren 110 Stufen bis nach ganz oben.

Klar, wenn ich sage: „Heute laufen wir mal ein bisschen!“ ernte ich oftmals keine Begeisterung, doch hat sich die quirlige Gruppe erst einmal in Gang gesetzt, gibt es oftmals kein Halten mehr.

Wenn wir mal nicht die Insel erkundeten, haben wir an Halloween Kürbissen Leben eingehaucht. Die Kinder werden sich erinnern…es war eine riesen Schweinerei, aber der Spaß den wir alle dabei hatten und die tollen Ergebnisse lassen mich nicht im geringsten daran zweifeln, dass wir das in diesem Jahr wiederholen werden.

In der Weihnachtszeit haben wir leckere Weckmänner gebacken und Adventsgestecke gebastelt.

Gehämmert, gesägt, gebaut und geplant wurde selbstverständlich auch. An unserer Hütte im Friedrichshain in Westerland gibt es immer etwas zu tun.

Die Unterstützung, die ich in den vergangenen Monaten von Seiten der Naturschutzgemeinschaft und den Eltern erfahren habe, rührt mich sehr und ich möchte mich dafür herzlich bedanken!

Der Gedanke, was zu lernen, ist natürlich immer präsent, doch steht der Spaß stets an oberster Stelle. Gerade die Freude am Erleben und Kennenlernen von neuen, spannenden und interessanten Orten auf der Heimatinsel, soll den Impuls für die Zukunft stärken, diese auch zu schützen.

Text & Bilder: Ines Buchheim

Mieke, FÖJ

„Moin ich bin Mieke, kennt ihr Rostock?“, das sind die ersten Worte, wenn man Mieke das erste Mal begegnet. Klar, der Nord-Osten ist unbekannt, aber Rostock kann man dann doch kennen. Nachdem Mieke verschlafen mit einer Tasse Kaffee in der Hand zur Arbeit schlurft, dauert es keine Sekunde, bis sie mit der Arbeit im Zentrum loslegt. Gerne sortiert und organisiert sie das Büro, damit alles aufgeräumt ist und man nichts suchen muss. Außerdem kümmert sie sich um unseren Instagram-Account und nimmt Interessierte virtuell durch unser Zentrum und zu unserer Arbeit in den Gebieten mit. Dienstfahrten mit dem Fahrrad werden immer freihändig absolviert, was ab und zu einem echten Abendteuer wird und auch mal im Straßengraben enden kann. Außerhalb der Arbeit kümmert sich Mieke um unser Wohlergehen in der Butze und im Butzengarten, indem sie Lichterketten aufhängt und zusammen mit Charlie ein Palettensofa gebaut hat. Falls ihr alles mal zu stressig wird, schiebt sie schnell eine Yogarunde ein oder lässt ihrer Kreativität beim Designen oder Zeichnen freien Lauf.

Jan, BFD

Jan, unser Fels in der Brandung, ist ein echter Macher! Er ist gern in der Werkstatt, die mittlerweile schon sein zweites Zuhause geworden ist und baut mit Radiogedudel im Hintergrund gerne mal das ein oder andere Projekt in Rekordzeit. Bei Fragen rund ums Werkeln wenden wir uns stets an ihn. Wenn morgens in der Butze noch ein wenig länger geschlafen wird, ist spätestens mit dem „Guten Morgen“ von Jan die Sonne auch in der Butze angekommen. Der Schwabe besitzt hier oben an der Nordsee in seinem Wohnwagen tatsächlich auch schon einen halben Surfshop und ist als DJ bei ausgiebigen Duschpartys nach einer eisigen Wintersurfsession sehr gefragt. Auch beim Bouldern ist Jan immer dabei und hüpft mit leichten Sprüngen von Griff zu Griff. Entdeckt man einen einradfahrenden Fahrradfahrer, dann Glückwunsch, Jan wurde gesichtet.

Kjell, FÖJ

Unser Model, Vintagefashion-Experte und angehender Calisthenics-Profi Kjell steht pünktlich 3 Minuten vor Arbeitsbeginn auf, streicht sich den letzten Schlaf aus den Augen und schlendert dann gemütlich ins Zentrum rüber. Direkt nach der Dienstbesprechung inspiziert er, zumindest im Winter, erstmal den Holzofen und kümmert sich darum, dass es warm im Seminarraum wird. Kaum fertig mit der Arbeit, geht es für Kjell erstmal trainieren, um uns dann alle zu kleinen Challenges zu motivieren, wie zum Beispiel der Liegestützchallenge. Nach dem Sport gibt es dann noch eine große Schüssel Schokomüsli. Kjells Fachwissen zu den Drei ??? ist erschreckend gut und zaubert uns allen ein Lächeln ins Gesicht. Wenn es ums frühe Schlafengehen geht, kann man mit ihm einen lustigen Abend haben, da man locker 2-3 Stunden länger als geplant am Tisch sitzen bleibt, um auf sein Bettzeug zu warten, das noch trocknen muss. Damit das möglich ist, wird die Mittagspause von Kjell meist zum Ausruhen genutzt.

Moritz, BFD

Mit gezückter Kamera macht unser Profi-Fotograf Moritz nicht nur eindrucksvolle Natur- und Vogelbilder, sondern fotografiert auch uns beim Surfen. Als unser liebevoll genannter Ober-Orni ist es nicht verwunderlich, dass Moritz die Sprache der Papageien außerordentlich gut beherrscht. Man hört Ihn des Öfteren plötzlich aus dem nichts los zwitschern. Wenn er nicht gerade mit fotografieren beschäftigt ist, bringt er uns alle durch sein ansteckendes Lachen ebenfalls zum Lachen. Beim Frühstück am Wochenende sieht man Moritz meist nur im kuschligen Onesie – der natürlich Karomuster hat, denn Moritz liebt Karo! Moritz ist auch der, der am häufigsten umgezogen ist – denn wer kann schon behaupten, innerhalb eines halben Jahres vom Rettungsschwimmerheim in den Wohnwagen und dann in die Butze gewandert zu sein. Geht man mit Moritz an den Strand, braucht es keine paar Minuten bis ein P-Fuß praktisch direkt vor seinen Füßen liegt. Abends ist Moritz oft damit beschäftigt, seinen virtuellen Tagebucheintrag auf Instagram vorzubereiten, wo er Freunde und Familie aus der Heimat wenigstens ein bisschen an seinem Jahr hier auf Sylt teilhaben lässt.

Charlie, FÖJ

Barfuß bei jeder Jahreszeit und auf jedem Baum zu sehen? Ja, das ist unsere Geographie-Studentin Charlie. Da die Zentrumsarbeit nicht zu Charlies Lieblingsaufgaben gehört, flüchtet sie schnellst möglich in den Garten, um Beete neu zu gestalten und dabei alles zu probieren, was eben im Garten so wächst – bloß hoffen, dass da nichts Giftiges dabei ist. Der Tag kann für Charlie nicht besser starten, als wenn es heißt, du fährst heute nach Morsum, denn Charlie liebt das Morsum-Kliff. Dort angekommen werden auch schon alle Geographiekenntnisse ausgepackt und die Gäste bekommen eine locker flockige, informative Führung geboten. Selbst nach einem sehr ereignisreichen Tag ist bei Charlie immer noch genug Energie für eine Surfsession übrig, um die besten Wellen zu schnappen und coole neue Tricks auszuprobieren. Sind die Wellen mal nicht so gut, geht es in die Boulderhalle. Apropos Bouldern, die Boulderhose ist natürlich Alltagskleidung, da man ja immer auf einen Baum klettern könnte.

Ida, BFD

Mit einem breiten Lächeln im Gesicht und geschlossenen Augen die Sonne genießend steht Ida gerne mal im Garten und tankt dabei ganz viel positive Energie für den Tag, um uns dann alle zum Lachen zu bringen. Unser Garten-Orni ist am liebsten draußen und kümmert sich um unseren Garten oder geht auf jagt nach neuen Vogelarten zusammen mit Moritz. Außerdem liebt es Ida, mit uns allen was zu unternehmen, wie zum Beispiel die Inseln zu entdecken, dabei darf natürlich Ihr geliebtes Fahrrad nicht fehlen, das übrigens einen viel zu harten Ledersattel hat. Damit die gemeinsamen Abende am Strand oder in der Butze erst so richtig schön werden, holt Ida Ihre Gitarre raus und spielt Lieder, die sie noch am Morgen vor der Arbeit gelernt hat. Dafür wird auch gerne mal der eigentlich benötigte Schlaf geopfert

Flocke, Sumpfohreule

Unsere Flocke aka Sumpfohreule ist die Schüchternste bei uns im Team. Flocke macht kein BFD oder FÖJ bei uns, sondern ist als *Asio flammeus* angestellt. Sie sitzt gerne in der Heide und im Strandhafer, da sie dort gut getarnt ist. Um Ihr zu begegnen, muss man erstmal quer durch die Heide am Morsum-Kliff laufen, um dann mit viel Glück Ihr oder Ihren Freunden zu begegnen. Wenn man einer dann mal begegnet, ist die Freude umso größer. Diese Freude hält leider nicht lange an, da die Flocke sich schnell wieder versteckt. Sollte die Flocke mal ein bisschen mutiger sein, hört man sie an ihren Rufen, die ungefähr so klingen wie das gluckern einer Flasche. Ihr lautloses Fliegen und prachtvolles Auftreten ist ihr Erkennungsmerkmal, sowie ihr karamellcremiges gestreiftes Kleid. Zum Frühstück, Mittagessen und Abendessen gibt es nur eins, was ihr im Kopf vorschwebt –Maus, das ist nämlich ihr Lieblingsgericht. So kann man auch Gewölle von ihr in der Heide finden mit Überresten ihrer Mahlzeit. Kurz und knapp, die Flocke sieht man nur, wenn Sie gesehen werden möchte. Da ich so besonders bin, wurden meine Gewölle neulich untersucht. Sie enthielten zu ca. 90 % Kleinvogelreste. Ein bedingter Alpenstrandäufer aus Stockholm war auch dabei. Die Säugerausbeute war ohne Überraschungen: 5 Waldmäuse, 29 Feldmäuse und 1 Erdmaus.

Impressum

Wie immer gilt unser Dank allen Leuten, die unsere Arbeit unterstützen, den Mitgliedern und Freunden sowie allen Vereinen, Behörden, Ämtern und sonstigen Organisationen für die erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr 2021!
Wir freuen uns über die positive Resonanz zu unserer Website und die vielen Kommentare auf Facebook. Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden. Schauen Sie einfach auf unserer Internetseite oder auf Instagram vorbei. Den aktuellen Jahresbericht und weitere aus den Vorjahren finden Sie als PDF Anhänge auf unserer Website.
Sollten Sie in Zukunft den Jahresbericht nicht mehr in gedruckter Form zugesandt bekommen wollen, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Wer in unserem Verein Mitglied werden möchte, kann bei uns ein Antragsformular anfordern bzw. es auf unserer Homepage herunterladen.

Redaktion:
Dr. Roland Klockenhoff
Maike Lappoehn, Geschäftsführung
Moritz Mestwerdt, BFD

Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.
M.-T.-Buchholz-Stich 10a
25996 Wenningstedt-Braderup
04651/44421
info@naturschutz-sylt.de

Spendenkonto: IBAN DE19 2179 1805 0000 1407 24
Sylter Bank
oder pay pal

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

„Wir haben den größten Himmel und die steifste Brise,
die dicksten Fische und die weichsten Wiesen,
die spitzesten Muscheln und die feuchtesten Watten,
wo Seehunde kuscheln und sich Schafe auf Deichen begatten“

Mona Harry aus „Liebeserklärung an den Norden“